

# bildo intermedial

Interinstallationen, Computerphien und Photophiken

Eine Ausstellung von Anna Heine und Thomas Born zusammen mit ehemaligen Studierenden der bildo akademie für Kunst und Medien in der Akademie der Künste

Akademie der Künste,  
Hanseatenweg  
Eröffnung: 15. April, 19 Uhr



bildo intermedial stellt die Frage nach den ästhetischen Schnittstellen zwischen verschiedenen Medien. Photographie, Computergraphik und interaktive Computerinstallation treten in einen Dialog, der wie jeder Dialog innerhalb der Künste ein Netzwerk von Wirkungen und Rückwirkungen darstellt: Interinstallationen, Computerphien und Photophiken.

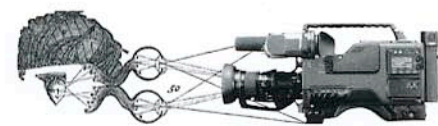
Die Exponate tragen Titel wie „touch me“, „gulf adventure“, „farbtrichter“, „ausländerfreundlichkeit“, „face a face“, und repräsentieren experimentelle, angewandte und freie Bildprojekte, die von Dozenten und Studenten der bildo akademie für Kunst und Medien in den 90er Jahren entwickelt wurden. Die bildo akademie ist die erste Medienkunsthochschule im deutschsprachigen Raum, die seit 1988 ein grundständiges Studium auf der Basis einer medienkünstlerischen Grundlehre in ihrem Programm hat.

Neben dem Lehrbetrieb wird bei bildo an der Schnittstelle von Kunst und Technik geforscht und in einer der Akademie angeschlossenen Firma professionell für Industrie, Fernsehen und Kunstbetrieb produziert. Die Praxisnähe des bildo Studiums ist buchstäblich. Die Ausstellung offeriert den handwerklich-technischen und gestalterischen Anspruch, der nicht an Überfülle und Zerstreuung, wie für das Medienzeitalter typisch, sondern an Konzentration und Reduktion mitten im Chaos orientiert ist.

Ebenso wie die Photographie im neunzehnten Jahrhundert das Paradigma der Modernität zu verkörpern schien, tun das heute die mit digitalen Techniken aufgerüsteten Bildmaschinen. Aber anders als in den Bereichen von Technik und Naturwissenschaft ziehen die neuen Qualitäten in der Kunst nicht die alten aus dem Verkehr. Technische Innovationen sind nichts weiter als eine Reaktion auf die bildnerischen Problemstellungen, die die Zeit bewegen. Deshalb ist die mediale Technik im Bereich der Kunst keine Antwort, sondern das Negativ davon.

Der Einzug der digitalen Techniken in die Photographie zeigt, was die künstlerischen Gebrauchsweisen der Photographie, nach W.H.F. Talbot der „Worte des Lichts“ schon lange offengelegt haben, daß das photographische Bild mehr als eine Kopie der Wirklichkeit ist, nicht Realitätsbefestigung, sondern Realitätserzeugung.

Es ist die Tendenz zu beobachten, daß der Einsatz der digitalen Gestaltungsmittel wieder wesentlich von der Prämisse der Realitätsbefestigung ausgeht, d.h. sich mit der Aufgabe, eine „Wirklichkeit“ zu kopieren, begnügt. Dies scheint fast mit unausweichlicher Notwendigkeit das Resultat der Technisierung der Einbildungskraft zu sein. Eine affirmative Haltung ist endlich durch eine produktive zu ersetzen. In der Ausstellung werden Arbeiten gezeigt, die der photographischen und computergraphischen Affirmation die produktiven



Kräfte des Mediums, der medialen Technisierung die ästhetische Präzision entgegensetzen. Die Konzeption der Ausstellung beleuchtet alte und neue Medien in ungewöhnlicher Weise.

Durch das Wirrwarr von Effekten, Fassaden, Kunst und Werten führt der intermediale Weg, einer, der die Botschaften zwischen den zur Verfügung stehenden Techniken und Werkzeugen ändert und transformiert. Mit dem Ziel, die visuellen Informationen und ihre Träger aus vielerlei Winkeln zu vergleichen und kennenzulernen, um Entscheidungen und Unterscheidungen treffen zu können. Dabei scheint auch in der Glätte und Anonymität technischer Bilder Spezifisches, Eigenes, wenn auch nicht Einmaliges auf, Prozesse, die lesbar sind und die Kunst verändern.

Heine/Lingnau 1994 (sampled by Born)

Akademie der Künste,  
Hanseatenweg, Halle 3  
15. - 30. April,  
täglich, außer Montag,  
12 - 20 Uhr

Fotos: bildo

Thomas Born

Medienkünstler, Berlin

1952 in Berlin geboren, Studium der Kunst und der Photographie bei Floris M. Neusüss in Berlin und Kassel, seit 1978 gemeinsame künstlerische Projekte mit Anna Heine, künstlerischer Mitarbeiter (Assistent) an der TU Berlin, u.a. Stipendien des DFJW und des Berliner Kultursenats, berufenes Mitglied der DGPh, 1988 Gründungsmitglied und seitdem Direktor der bildo akademie für Kunst und Medien, der ersten Kunsthochschule für Medien in Deutschland. Neuere Arbeiten: 1991/92 „born boome bambang“, 1993 „martial art“ I und II.

Anna Heine

Medienkünstlerin, Berlin

1953 in Dingelstädt/DDR geboren, Studium der Kunst- und Kulturpädagogik und der Photographie in München und Berlin, u.a. Stipendien des DAAD, der Akademie der Künste und der Stiftung Kulturfonds, 1988 Gründungsmitglied der bildo akademie für Kunst und Medien, berufenes Mitglied der DGPh und der Guardini-Stiftung Berlin, seit 1988 Dozentur für Mediengestaltung und intermediale Projekte. Neuere Arbeiten: 1992 „der tote darf nicht sterben“ (Video), 1993 „ausländerfeindlichkeit ist nicht das wesen des problems“ (Installation), 1993 „abschied vom schwein“ (Installation).

interaktive kunst

## „ausländerfreundlichkeit“



Standpunktveränderung



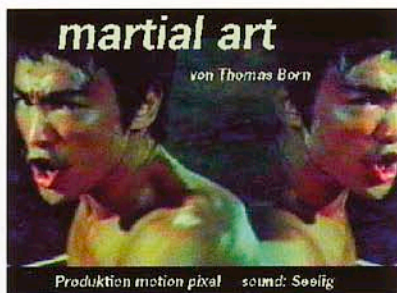
Ein-Klang



Geben und Loslassen



Geschlossenheit



## martial art - Kunst und Kung Fu

Ein Abendprogramm der bildo akademie für Kunst und Medien, Berlin

Dieses Abendprogramm möchte in Ablehnung des westlichen Klischees von asiatischer Kampfkunst als versierter Gewaltanwendung mit dem Ziel der tödlichen Vernichtung des Gegners eine Betrachtung des gestalterischen Aspekts der angewandten Bewegungskunst Kung Fu in den Mittelpunkt stellen und so den rein kampf-sportlichen Aspekt auf seine Ursprünge zurückführen.

Die Transformation der unmittelbaren, körperlichen Erfahrung in den bildmedialen Ausdruck oder auch die Verlängerung des Kung Fu Trainings mit anderen Mitteln, wie sie an der bildo akademie entwickelt wurde und seit fünf Jahren gelehrt wird, bildet einen der Hintergründe der interdisziplinären Kooperation zwischen einem Kampf- und einem Medienkünstler.

Die medienkünstlerische Werkschau 1988/94 der Videos in Doppelprojektion von Thomas Born zum Thema des medialen Körpers und die Performance des Kung Fu Meisters Bambang Tanuwikarja aus Jakarta sind Hauptgegenstand des Abends.

Beide, der Kampf- und der Medienkünstler, blicken auf eine einmalige, gemeinsame, langjährige künstlerische Arbeit zurück, die zum ersten Mal in dieser Form öffentlich gezeigt wird.

### born boome bambang

Ein Kung Fu Meister tritt durch zwei Videoprojektionen mit sich selbst in Interaktion. Er schlägt die Trommel, der Rhythmus des Trommelschlags folgt allmählich dem Rhythmus der technischen Bilder. Die Ambivalenz dieses Umbruchphänomens wird verdeutlicht, die drohende Auflösung des Körpers im Bildrhythmus ist Auflösung jeder substantiellen Ordnung durch mediale Bilder. Und die Weigerung, den absoluten Maßstab des Körpers einzuführen, ist nicht der Verzicht auf Maßstäbe, sondern verlagert die Suche nach ihnen in die Erfahrung.

### martial art – eine hommage an bruce lee

Das moderne Leben hat Paul Eluard als die Metamorphosen ohne Vergangenheit, die Verwandlung ohne Erinnerung bezeichnet. Vor allem die Armaturen des Medialen zerstreuen die Zeit in die Augenblicke einer totalen Gegenwart. In ihr ist das Erscheinen der Körper dem Ideal der Rationalität der Maschine in Massensport, Drill und Fließbandproduktion angepaßt. Der Körper des posthumanen Menschen wird zum bloßen Oberflächenreiz, zur massenhaft reproduzierbaren Struktur.

Die Videos der martial art-Serie von Thomas Born befassen sich mit dem Körper als Ausdruck eines technischen Rhythmus, der den von seinen natürlichen Bedingungen abgelösten Menschen schafft. Wiederholbarkeit und Gleichheit der medialen Körper deuten auf die hinter ihnen arbeitende Mechanik.

Heine/Lingnau (sampled by Born) 1994

Akademie der Künste, Hanseatenweg, Studio  
10. März, 20 Uhr